

1. Unverhofft kommt oft.

Es war an einem Freitag, den 15. Juni 1722, nachmittags vier Uhr, da lief ein Schoner, so nennt man ein Rauffahrteischiff mit zwei Mastbäumen, in den Hafen Rockaway auf der Insel Long Island ein. Das Schiff gehörte dem alten Ashton zu Salem in Massachusetts, dessen Sohn Philipp in Begleitung von vier Matrosen und einem Schiffsjungen an Bord war, eben im Begriff von einer Geschäftsreise von New York heimzukehren. Philipp war nicht gewohnt, den Sonntag ohne Not in Unruhe des Geschäftslebens hinzubringen; er hatte deshalb schon heute einen sicheren Landungsplatz aufgesucht, ehe Wind und Wogen, vielleicht auf viele Tage ihn hinausführen konnten aufs unruhige Meer.

Daselbe Bedürfnis nach sabbathlicher Ruhe und Stärkung, welche dem Stande der Seeleute vor andern so not thun, schien auch andere Schiffe in die Bucht von Rockaway hineingeführt zu haben, denn es lagen so viele, freilich meist kleine Fahrzeuge vor Anker, unter ihnen auch eine Brigantine: ein schnellsegelndes Schiff mit schiefstehenden Masten.

Fröhlich und unbesorgt, wie in einem Hafen des Friedens, zog die kleine Mannschaft des Schoners die Segel ein, und traf, nachdem sie Anker geworfen, die nötigen Vorkehrungen, um zum Teil noch heute oder wenigstens morgen früh ans Land zu gehen, — da stieß, etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang, ein Boot von der Brigantine ab und nahte dem Schoner. Unbedenklich ließ man das Boot, in welchem nur vier Matrosen saßen, an das Schiff anlegen. Man hatte die Brigantine für ein aus Westindien kommendes englisches Fahrzeug gehalten. Die Leute schienen unbewaffnet: wie